

# Protokolleintrag vom 30.05.2012

2012/225

Erklärung der FDP-Fraktion vom 30.05.2012:

## Einführung von Tempo 30 auf 39 kommunalen Strassenabschnitten

Namens der FDP-Fraktion verliest Marc Bourgeois (FDP) folgende Fraktionserklärung:

Die Stadt Zürich bremst sich selber aus

Der Stadtrat hat heute mitgeteilt, dass er vorerst auf 39 Strassenabschnitten mit einer Länge von 17 km neu Tempo 30 einführen will. Später sollen Quartierzentren, überkommunale Strassen und nachts gar flächendeckend Tempo 30 folgen. Dabei werden Lärmschutzaspekte als Grund für diese weitere Schikane des Autoverkehrs angegeben.

Es mag sein, dass Anwohnerinnen und Anwohner die Tempo 30 Zonen schätzen. Die vom Stadtrat vorgeschlagenen Strassen, wie die Löwenstrasse und der Talacker, sind aber keine Wohnzonen. Hier wurden die Hausaufgaben nicht gemacht, indem keine wirkliche Analyse verschiedenster lärmreduzierender Massnahmen vorgenommen wurde.

Der wahre Grund für diese neuerlichen Schikanen dürfte deshalb ein ganz anderer sein: Der MIV soll weiter verlangsamt werden, um ihn gegenüber dem – in Zürich eher beschaulichen – ÖV weniger attraktiv zu machen. Gleiches soll ja auch mit Kaphaltestellen, Parkplatzabbau und anderen Massnahmen erreicht werden. Aber auch der ÖV wird verlangsamt. Zudem wird es sich kontraproduktiv auswirken, weil der Autoverkehr wieder vermehrt durch bereits bestehende Tempo 30-Zonen rollen wird. Wenn fast überall Tempo 30 gilt, gibt es keinen Grund mehr, Wohnquartiere zu meiden. Dies widerspricht diametral dem Credo der FDP vom fließenden Verkehr in den Hauptstrassen und verkehrsberuhigten Wohnquartieren.

Die FDP anerkennt, dass aufgrund der nationalen Vorgaben gewisse Lärmschutzmassnahmen vorgenommen werden müssen. Das bedingt aber eine differenzierte Analyse und nicht eine ideologische Abstrafung des MIVs mit zusätzlich negativen Auswirkungen auf den ÖV.

Für die FDP der Stadt Zürich ist klar: Eine Stadt ist eine Stadt – mit allen Vor- und Nachteilen. Wer glaubt, tagsüber in einer Weltstadt leben zu können, nachts aber die Ruhe wie auf dem Land geniessen will, liegt falsch. Dies ist bisher keiner Weltstadt gelungen, und es wird auch uns nicht gelingen. Bezahlen werden wir alle.

Wir fordern den Stadtrat auf, nochmals über die Bücher zu gehen und wirksame Massnahmen für den Lärmschutz zu ergreifen.